

# Calwer Wochenblatt

№ 90.

Amts- und Anzeigblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erstausgabe: Montag, Donnerstag und Samstag.  
Die Anzeigensätze sind im Beleg und in nächster  
Ausgabe 2 Btg. die Zeit, weiter unten 12 Btg.

Dienstag, den 2. August 1898

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1. 10  
im Haus gebracht, Btg. 1. 15 durch die Post bezogen im Beleg.  
Ruher Beleg Btg. 1. 25.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 1. Aug. Am letzten Samstag be-  
ging das Realgymnasium seinen feierlichen Schluß-  
akt im Georgenäum. Nach dem Gesang von „Lobe  
den Herren, o meine Seele“ hielt Hr. Rektor Dr.  
Weizsäcker die Festrede. Der Redner warf einen  
Rückblick auf das abzelaufene Schuljahr, erinnerte  
an den Erfolg der Anstalt beim ev. Landexamen, er-  
mahnte die Schüler zur Dankbarkeit gegen die Lehrer  
und hob dann in längerer, gediegener Ausführung  
die hohe Bedeutung des Unterrichts im Deutschen  
hervor. An die Rede schlossen sich Deklamationen  
der Schüler an, worauf die Austeilungen der Prämien  
und Belohnungen und der Berechtigungschein für die  
wissenschaftliche Befähigung zum einjährig freiwilligen  
Militärdienste erfolgte. Die einfache, würdige Feier  
wurde belebt durch mehrere Gesänge des Schülerchors.

Calw. Gestern Abend wurde ein Mann hierher  
transportiert, der auf der Thalmühle 150 A ge-  
stohlen haben soll. Da derselbe zum Gehen nicht zu  
bewegen war, sich vielmehr wie tot stellte, so mußte  
er auf einem Wagen in das Gerichtsgefängnis gebracht  
werden. Der Vorfall zog eine Menge schaulustiger  
Leute an.

Calw. Der Schaden, welchen der Hagel-  
schlag auf Leonberger, Ditzinger und  
Kornthaler Markung angerichtet hat, läßt sich  
schon von der Bahnlinie aus annähernd bemessen.  
Die Ähren der halbreifen Halmfrüchte sind, namentlich  
bei Ditzingen, vollständig weggeschlagen, nur der  
Haber zeigt noch Fahnen, welche jedoch meist zu Boden  
gelegt sind. Manche Fruchtfelder sind wie gewalzt  
und die Ernte des als Stroh zu verwendenden Restes  
dürfte eine sehr mühsame sein. Vom Kartoffelkraut  
sehen nur noch niedere Stengel, Pferdebohnen und

Mohn haben sich merkwürdiger Weise aufrecht er-  
halten. Infolge der in letzter Zeit häufigen Plag-  
regen liegen auch anderorts die Kornfelder vielfach  
platt am Boden, so daß die Ernte weit geringer als  
im Vorjahre ausfallen wird.

Leonberg, 27. Juli. Heute nachmittag  
wurden wir von einem schweren Hagelwetter heim-  
gesucht. Nach einem kurzen, plötzlichen Gewitterregen  
wurde es bald nach 2 Uhr unheimlich finster. Das  
schwarze Gewölk ging ganz nieder, nur einen schmalen  
Streifen nahe am Horizont bedenklich weiß lassend.  
Bald vernahm man ein Unglück verheißendes Rauschen  
und Tosen von Gerbersheim d. h. von Westen her  
und nach wenigen Minuten fing es in grauener-  
regender Weise an zu hageln. Die Hagelsteine —  
Körner kann man nicht mehr sagen — waren weit  
größer als Taubeneier, erreichten nahezu die Größe  
kleiner Hühnerer und fielen 7 Minuten lang so  
dicht, daß man nach Stunden noch Unmassen auf  
dem Felde liegen sehen konnte. Die heuer besonders  
schön und üppig stehenden Getreidfelder, deren Er-  
trag der Landmann schon sicher geborgen glaubte,  
sind gräßlich zugerichtet. Manche Strecken gleichen  
abgerüttelten Feldern. Der Schaden bewegt sich  
zwischen 50 und 100 Proz. Die wohlgepflegten  
Obstbäume, die sich vom Hagelschlag im Jahre 1894  
kaum erholt hatten und teilweise wenigstens einen  
schönen Ertrag hoffen ließen, sind vom unerbitterlichen  
Unwetter nicht bloß ihres köstlichen Segens zum  
größten Teil beraubt, sondern sind auch sonst gar  
übel zugerichtet, gar nicht zu gedenken der Garten-  
gewächse, Salat, Bohnen, Beerensträucher u. s. w.,  
die stellenweise arg zerstückt wurden. Hatte die Un-  
gunst der Witterung der letzten Wochen die Hoffnung  
unserer Weingärtner schon auf ein bedeutendes Maß  
herabgestimmt, so hat das Hagelwetter auch den

letzten Hoffnungsschimmer vernichtet. Die frischen  
Triebe mit den kaum verblühten Fruchtansätzen liegen  
massenhaft am Boden. Schredlicher noch als hier  
hat das Unwetter auf Gebersheimer und Ditz-  
inger Markung gehaust. In Gebersheim sind  
die Dachplatten je nach Lage der Gebäude zur Hälfte  
und noch mehr eingeschlagen und viele Acker lassen  
kaum mehr erkennen, welche Frucht auf ihnen geblieben  
und leider sind dort nur wenige Güterbesitzer ver-  
sichert. In Leonberg und Ditzingen dagegen dürften  
wohl die meisten Landwirte versichert sein. An der  
Straße von hier nach Ditzingen liegen viele Bäume  
und zwar die stärksten, einzelne förmlich entwurzelt,  
andere abgeknickt am Boden, den Verkehr hemmend.  
Weniger Schaden brachte das Unwetter unseren  
Nachbargemeinden Rutesheim und Ettingen, stark be-  
troffen dagegen wurde das nahe Höffingen und  
Gerlingen; doch sind auch da glücklicherweise sehr  
viele Besitzer versichert.

Wildbad, 28. Juli. Die neueste Kurliste  
weist 6817 Kurgäste auf und hat hiemit diejenige  
der gleichen Periode des Vorjahres bereits überstiegen.  
Unter den Neuankömmlingen befindet sich Premier-  
lieutenant v. Riquel mit Familie aus Hagenau,  
der Sohn des ebenfalls in Wildbad zur Kur weilenden  
preussischen Finanzministers Dr. v. Riquel und hat  
er gleichfalls im Hotel Bellevue Wohnung genommen.  
Ferner ist im letzteren Hotel der badische Finanz-  
minister, Dr. v. Buchenberger, der auch zur  
Kur hier eingetroffen ist, abgestiegen. Staatsminister  
a. D. v. Delbrück und Staatssekretär Freiherr v.  
Bilow weilen schon einige Tage hier.

Stuttgart, 29. Juli. Großes Aufsehen  
erregt hier sowohl als auch in Tübingen die Ab-  
führung eines Feldwebels des 7. Regiments  
in den Untersuchungsarrest. Derselbe soll die den

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

Hastig sprang er davon; die junge Frau lächelte eigen. Dem Starrsinn  
Gerhards konnte sie nur durch Liebe wirksam begegnen; wunderbar, das es ihr  
nicht einfiel, dies Mittel auch ihrem Gatten gegenüber anzuwenden.

Sophie von Schwecten, Hollbrachs einzige Schwester, war einige Jahre  
älter als er. Nachdem ihr Gatte seine militärische Laufbahn mit dem Majors-  
titel beschlossen hatte, verwaltete sie unumschränkt sein bedeutendes Vermögen,  
während er sich mit seinen Büchern und Pfeifen ein bequemes Dasein schuf. Haus  
und Hof fanden sich gut dabei, denn Sophie war nicht nur thätig und umsichtig,  
sondern auch klug genug, Angelegenheiten, die außerhalb ihres Bereichs lagen,  
ihren tüchtigen Beamten zu überlassen, in deren Wahl sie das Glück und ihr  
praktischer Verstand begünstigten. Trotzdem sie die zu Zeiten unbequeme Eigen-  
schaft besaß, den Menschen die Wahrheit zu sagen, war sie doch, ihrer großen  
Gutmütigkeit und steten Hilfsbereitschaft wegen, sehr beliebt in der Umgegend;  
man überließ ihre kleinen Eigentümlichkeiten und wunderte sich nicht mehr, wenn  
sie im Frühjahr hochgeschürzt und in Männerstiefeln die Felder revidierte. Das  
einzige Kind des Paares, eine Tochter, war bereits vermählt.

Als Karl von Hollbrach der Schwester seine zweite Verlobung mitgeteilt,  
hatte sie den Kopf geschüttelt und gesagt: „Verschiedene Vögel in einem Nest  
taugen nichts.“

„Nun, so weit ist's noch nicht,“ lachte der Bruder.

„Wenn denn einmal geheiratet sein muß,“ fuhr sie unbeirrt fort, „so hättest  
Du wenigstens eine etwas ältere Frau nehmen müssen. Ich begreife nicht, wie  
Du auf Charlotte Jahnitz verfallen konntest.“

„Aber das Mädchen ist reizend, und vor allem hat sie wunderhübsche Augen.“

„Dummes Zeug; sag' mir, warum hast Du sie genommen?“

„Sag mir warum hast Du deinen Mann geheiratet?“ suchte er sich Schlag-  
fertig aus der Schlinge zu ziehen.

„Wir waren beide jung, in der Jugend hat man das Privilegium, Dummm-  
heiten zu machen,“ meinte Frau von Schwecten. „Du mit Deinen fünfundsiebzig  
Jahren hättest indessen klüger wählen sollen, denn von dem achtzehnjährigen,  
jungen Dinge kann man noch keine Vernunft verlangen.“

Damit war das Gespräch über den Gegenstand beendet. Sophie kam  
trotzdem der jungen Frau sehr freundlich entgegen, war doch der dumme Streich  
des Bruders, wie sie die Heirat nannte, ohnehin nicht mehr zu ändern. Char-  
lotte indes empfand eine gewisse Furcht vor ihrer energischen Schwägerin. Auch  
heute mußte sie sich nach besten Kräften bemühen, ihrer Empfindsamkeit Herr zu  
werden, als Frau Sophie in dem guten Porzellan, das natürlich nur ihr zu Ehren  
herausgegeben war, einige Sprünge entdeckte, von denen sie behauptete, daß sie  
neueren Ursprungs seien, während die junge Frau ganz genau wußte, die Sachen  
schon damit übernommen zu haben.

„Ich bin neugierig auf Deinen Bau,“ sagte sie, reichte die kleine, rundliche  
Figur etwas höher und wendete das Haupt mit den vollen, blonden Haaren, die  
sie stets glatt gekämmt hatte, Herrn von Hollbrach zu. „Ja, offen gesagt, bin  
ich nur darum gekommen.“



Mannschaften der Kompagnie anlässlich der Befreiung von Tübingen nach Stuttgart zukommenden Verpflegungsgelder, pro Mann 50 Pfennig, denselben nicht ausgefolgt haben. Der Feldwebel war überall beliebt und hat eine Dienstzeit von 17 Jahren.

Gaisburg, 29. Juli. Das Unwetter am letzten Mittwoch hat die hiesige Markung besonders schwer betroffen. Die Feld- und Gartengewächse sind vernichtet und auch die hier vielversprechenden Weinberge mehr oder weniger schwer beschädigt. Die Folgen des Unwetters dürften sich auch in den nächsten Jahren fühlbar machen, da das Rebholz vielfach Schaden genommen hat. Auch viele Bäume hat der Sturm entwurzelt oder abgeknickt, und die unreifen Früchte, besonders Steinobst, lagen zum Teil auf dem Boden. Das Nebeneinkommen des Weingärtners aus dem Verkauf von Gartenerzeugnissen aller Art, wie Bohnen, Gurken, Salat u. f. w., hat vollständig aufgehört, da dieselben durch den Hagelschlag gänzlich vernichtet sind. Von Getreide und Rüben wird ein Drittel zu retten sein; dagegen ist das Weizenkorn ganz verloren. Obwohl eine genaue Schätzung des Gesamtschadens noch nicht möglich ist, so glaubt die Gatsb. Ztg. doch, daß derselbe mit 200 000 M für die hiesige Markung nicht zu hoch angegeben ist.

Gannstatt, 29. Juli. Die hiesige Fahndungspolizei brachte heute die Witwe eines Fabrikarbeiters nebst Tochter zur Haft, da letztere aus einem Weiß- und Wollwarenladen in dem von den Frauenpersonen bewohnten Hause zur Nachtzeit die verschiedensten Gegenstände im Werte von über 200 M entwendet und zum Teil schon veräußert hatte. Die Gegenstände sollten der Tochter als Brautaussteuer dienen. Die Mutter ist der Begünstigung und Hehlerei verdächtig.

Aus Gillingen wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Der Schaden, den das am letzten Mittwoch über unsere Fluren gegangene Hagelwetter angerichtet hat, dürfte nach der Schätzung die Summe von 100 000 M erreichen, hiebei ist Reitingen am stärksten betroffen, dort soll der Schaden ca. 45 000 Mark betragen, wovon 36 000 M auf die Weinberge entfallen.

Kohrader, 29. Juli. Das Hagelwetter, das letzten Mittwoch hereinbrach, hat auch die hiesige Markung und die von Sillendach empfindlich getroffen. Der Schaden ist zwar nicht überall gleich groß, aber doch namentlich in Kohrader von solchem Umfang und so bedeutend, daß er viele mit Trauer und Sorge erfüllt, um so mehr als auch der Ertrag an Rischen und dergl. in diesem Jahr namhaft geringer war als sonst.

Ludwigsburg, 29. Juli. Am 3. Juni d. J. kam bei dem Radfahrerfest einem Stuttgarter Radfahrer sein wertvolles Rennrad abhanden. Der Dieb wurde nun gestern in der Person des Musikleiters Jlg der 5. Compagnie des hiesigen Infanterie-Regiments ermittelt.

Besenfeld M. Freudenstadt, 29. Juli. Letztlich ging ein verheirateter Säger, Vater von acht Kindern, abends vom Sägewerk Böhmlesmühle in den nahen Wald. Plötzlich krachte ein Schuß, und der Säger erhielt eine ganze Schrotladung in den Oberarm. Der Schütze ging auf den Getroffenen zu, wohl in der Meinung, auf ein Wild geschossen zu haben, suchte aber, nachdem er die Klagerufe des Verwundeten gehört, das Weite. Der Säger wurde am nächsten Morgen in die Klinik nach Tübingen überführt. Der Schütze konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden; er ist jedenfalls ein Wilderer.

Schramberg, 29. Juli. Heute Abend kurz nach 5 Uhr geriet hier ein 20 J. alter Zimmergeselle bei der Steingutfabrik so unglücklich unter einen Güterwagen, daß er sofort tot war. Eine Maschine schob auf dem Zufahrtseisen der Fabrik zwei Güterwagen stadtwärts, um einen weiteren Wagen anzukoppeln, wobei die Maschine das übliche Läutesignal gab; ein Mitarbeiter hatte ferner dem Berunglückten warnend mehrfach zugerufen, er solle mit seinem Handlarren das Gleise nicht mehr überschreiten, — vergeblich: ein Puffer erwischte den Unvorsichtigen, warf ihn auf die Schienen und ein Rad ging ihm über den Kopf.

Spaißingen, 29. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in Wehingen. Etwa um 5 Uhr nachmittags stürzte an dem Neubau der Kirche die innere linke Seitenmauer des Schiffs ein (2 Pfeiler und 3 Bogen Mauerwerk). Verletzt wurden 5 Personen. Maurer Erasmus Staller von Wehingen starb nach Verfluß von 1 1/2 Stunden, Maurer Wendelin Maron von da wurde so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Matthäus Marquart, Maurer von Reichenbach, welcher mehrere Beinbrüche erlitten haben soll, wurde in das Bezirkskrankenhaus Spaißingen verbracht. Zwei weitere Maurer von Wehingen, welche verletzt wurden, sind außer Lebensgefahr. Die Ursache des Unglücks ist bis jetzt nicht festgestellt.

Hamburg, 28. Juli. Die 6 ersten Sieger im Einzelwettbewerb, Sechskampf, sind Alfred Flatow mit 63,5, Karl Schumann mit 62 Punkten, beide von der Berliner Turnerschaft, Friedrich Sohnel-München mit 61,5 Punkten, Willy Dessen, Turnverein Neuf mit 60,5 Punkten, Karl Seidel und Alfred Korting vom Turnerbunde Hannover, beide mit 60,25 Punkten. Die übrigen 99 Sieger erzielten zwischen 59,75 und 50 Punkten. Sieger im Ringen waren in Gruppe 1: Dabbe vom Turnverein Grana bei Chemnitz, in Gruppe 2 Behringshausen von der Turngemeinde Mühlheim a. Rh. Sieger in vollstündlichen Wettkämpfen: Schleuderball-Weitwerfen: Lahmann vom Turnverein Buhave 47,04 Meter; Anton Hayen vom gleichen Verein 41,35 m, Reinders vom Turnverein Rothentirchen 41,25 m; Behrend

aus Buhave 41,17 m. Die übrigen 5 Sieger aus Breslau, Greifswald, Buhave und Guben erzielten 39,70 bis 38,20 m. Die Sieger im Hindernislaufen sind: Otto Reichmann vom Münchener Turnverein mit 12,8 Sekunden für 100 m. Ihm folgte Kahlert von Kiel mit 13,4 Sekunden. Die 7 anderen Sieger verteilen sich auf SoarLouis, Frankfurt, München, Altona und Hamburg; sie brauchten 14 Sekunden. Die Sieger im deutschen Weitsprunge sind: Buchheim-Leipzig mit 11,97 m, Wiltz, Lang-St. Louis mit 11,90 m, Alfred Augustin-Lübeck mit 11,85 m und Heinrich Merte aus Offenbach mit 11,80 m. Die übrigen Sieger aus Neuf, Bremen und Berlin sprangen 11,70 bis 11,50 m.

**Friedrichsruh, 31. Juli, 1 Uhr 55 Min. nachts. Fürst Bismarck ist abends 11 Uhr gestorben.**

Dieser überraschenden Todesnachricht ging eine Mitteilung der „Hamburger Nachrichten“ voraus, daß im Befinden des Fürsten eine ungünstige Wendung eingetreten. Es war dies Samstag 9 1/2 Uhr abends. Alle früheren Nachrichten ließen ein solch rasches Ende nicht vermuten.

Der „Schw. Merk.“ meldet am Sonntag mit tag in einem 2. Extrablatt: Das Befinden Bismarcks war, den Hamb. Nachrichten zufolge, am Freitag relativ befriedigend. Am Sonnabend vormittag las der Fürst Zeitungen, sprach über Politik, aß, trank. Plötzlich trat eine Verschlimmerung durch akutes Lungenödem ein. Nachmittags verlor der Fürst häufig das Bewußtsein. Abends nahmen die bedenklichen Erscheinungen zu. Der Tod trat leicht und schmerzlos gegen 11 Uhr ein. Das Sterbelager umstand die gesamte Familie, ebenso so der kurz vorher wieder eingetroffene Dr. Schwening und Dr. Chrysanter, ferner der Baron und die Baronin Merck. Die letzten Worte richtete Bismarck an die Gräfin Kanbau. Als sie seine Stirn trocknete, sagte er: Danke, mein Kind! Der Fürst liegt schlafähnlich, sein Ausdrück ist mild und friedlich. Die Beisetzung erfolgt nach Bismarcks Wunsche in Friedrichsruhe auf der Anhöhe gegenüber dem Schlosse in der Nähe der Hirschgruppe.

Der „Schw. Merkur“ und der „Schwarzw. Bote“ widmen dem Dahingekleideten bereits in ihren Extrablattausgaben einen kurzen Nachruf. „Otto v. Bismarck, Herzog v. Lauenburg,“ so schreibt der Schw. B., „der Gründer des deutschen Reiches, der Schöpfer seiner Einheit und Größe, der unvergleichliche Staatsmann dieses Jahrhunderts, war am 1. April 1815 in Schönhausen geboren. Nachdem er der Ratgeber dreier Kaiser gewesen, erhielt er am

„Viel Ehre für uns,“ lachte er.  
 „Ich wollte eigentlich Eugen mitbringen, aber er hat seinen Besuch noch auf einige Wochen verschoben,“ fuhr sie fort.  
 „Eugen Schwichten,“ erklärte Hollbracht der jungen Frau, „ist nämlich meiner Schwester Lieblingsniese und wird grenzenlos von ihr verwöhnt. Du kennst ihn noch nicht.“  
 „Glaube ihm nicht, Charlotte,“ widersprach Sophie. „Eugen ist ein solider Mensch, ein brauchbarer, tüchtiger Offizier und muß sich mühsam durch's Leben schlagen, da die Eltern den beiden Jungen, ihm und dem jüngeren Bruder, keinen roten Heller Vermögen hinterlassen haben.“  
 „Kurz und gut, ein Musterknabe, und die sind bekanntlich alle unaussprechlich,“ bemerkte Hollbracht.  
 „Er ist ein allerliebster Mensch, und ich werde mich freuen, wenn Charlotte das auch findet,“ fiel ihm Sophie mit einem strafenden Blick in die Rede. „Ich begreife übrigens nicht, was Du gegen ihn hast. Doch, um auf etwas Anderes zu kommen, Karl, Du weißt, daß Wellnig Seeberg verkaufen will?“  
 Herr von Wellnig war Hollbrachts nächster Nachbar; Seeberg und Walddorf lagen kaum eine halbe Meile auseinander.  
 „So, will er verkaufen?“ meinte Hollbracht gleichmütig, „lange genug hat er davon gesprochen.“  
 „Nun, ich kann es ihm auch nicht verdenken. Er säet wohl, doch er erntet nicht, und wie ihn der himmlische Vater bisher ernährt hat, ist mir ein Rätsel.“  
 Hollbracht lachte. „Und doch ist aus Seeberg viel zu machen. Die Frühljahrswasser bringen nur dem Acker entsetzlichen Schaden, aber dem Uebel wäre zu steuern, wenn Wellnig die Sache richtig angriffe. Vor allen Dingen müssen die ganzen Wasserverhältnisse geregelt werden. Auch die Wiesen sind gut, doch jetzt versauert das Heu darauf.“

„Mein Himmel, wie kannst Du nur eine Lanze für Seeberg brechen?“ erwiderte Sophie; „es klingt fast, als hättest Du Lust auf das unglückliche Ding. Mich soll wirklich wundern, wer darauf hineinfällt. Was sagst Du, daß der ‚rote Christian‘ wieder im Dorfe ist?“  
 Der rote Christian war der Eigentümer einer kleinen Kate in Walddorf und hatte den Beinamen von seinem fuchsbrotten Bart- und Haupthaar erhalten. „Es läßt mich höchst gleichgültig,“ sagte Hollbracht auf die Frage der Schwester sich behaglich in den Sessel zurücklehnd.  
 „Nun höre, ich an Deiner Stelle würde doch ein wenig aufpassen. Du hast ihn ins Gefängnis werfen lassen, weil Du ihn beim Wildern ertappest, aber der Stachel an der Geschichte ist und bleibt für ihn der, daß Du ihn auf seinem eigenen Grund und Boden abgefaßt hast. Das wird er Dir auch nicht vergessen.“  
 „Meinetwegen, Sophie, ich kann's nicht ändern.“  
 „Nein, aber Vorsicht ist geboten, und Euer Wächter ist kein unzuverlässiger Mensch.“  
 „Als vor einigen Jahren die Miete auf dem Felde brannte, hieß es auch, der rote Christian habe sie aus Rache angesteckt, weil Onkel Jagnitz bei ihm Haus-suchung anstellen ließ,“ mischte sich die junge Frau ins Gespräch.  
 „Nun, bei der Miete hat sicher irgend ein unzuverlässiger Arbeiter geraucht, und der rote Christian hat den Sündenbock für den Brand abgeben müssen,“ meinte Hollbracht. „Ich kenne den Mann, so lange ich denke, er stiehlt wie ein Hase und schießt, was ihm vor die Finger kommt, kurz, er handelt ohne viel Gewissensskrupel, wenn er irgend einen realen Nutzen sieht, aber weiter geht er nicht.“

(Fortsetzung folgt.)





20. März 1890 die erbetene Entlassung. Seitdem lebte er zurückgezogen in Friedrichsruh. Germania verhält von tiefstem Schmerze durchwühlt ihr Haupt, trauernd um ihren größten Sohn, dem sie so unendlich Großes und Vieles verdankt. Er, der dem Vaterland die ganze Kraft gewidmet, weilt nicht mehr unter uns. Der Träger eines Namens, von dessen Ruhm das Weltall widerhallte und wie glänzende die Weltgeschichte nur wenige verzeichnet — er ist nicht mehr. Das Reich aber, das Erbe, das uns Fürst Bismarck hinterlassen, wir wollen es als sein heiligstes Vermächtnis lieben und hüten von Geschlechtern zu Geschlechtern.

Bergen, 30. Juli. Der Kaiser begab sich gestern mittag mit Gefolge in die Villa des deutschen Konsuls in Bergen; abends fand zu Ehren der mit der Yacht „Zello“ eingetroffenen Kronprinzlichen italienischen Herrschaften ein Diner auf der „Hohenjollern“ statt. Das Wetter ist kühl und windig.

Bergen (Norwegen), 31. Juli. Der Kaiser erhielt gestern abend spät die erste besorgniserregende Nachricht über das Befinden des Fürsten Bismarck und erst heute früh tieferschütterte die Todesnachricht. Die Flagge auf der „Hohenjollern“ weht auf Halbmast. Die Flaggenparade unterblieb. Der Kaiser befahl die sofortige Rückkehr nach Deutschland und trifft Montag abend in Kiel ein.

Zürich, 29. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden machten auf ihrer Durchreise nach St. Moritz der Schweizer Landesausstellung in Zürich einen Besuch. — Ein Radfahrer bewies in Genf große Geistesgegenwart, indem er einem Wagen, dessen Pferde in der Rue de Montbrillant durchgegangen waren, und vor dem alles zur Seite wich, nacheilte und ihn zum Stehen brachte. Ohne vom Rad abzustiegen gelang es ihm,

die Pferde am Gebiß zu fassen und zu händigen. Die Gefahr war um so größer, als sich auf dem Fuhrwerk Raketen und Feuerräder befanden, die auf unaufgeklärte Weise Feuer gefangen und zur Explosion gelangt waren und so die Pferde scheu gemacht hatten.

Paris, 29. Juli. Zur Vorgeschichte der Einleitung der Friedensunterhandlungen zwischen Spanien und Amerika teilt der Pariser „Temps“ Folgendes mit: „Seit zehn Tagen schon hat sich Spanien bemüht, dem Kriege ein Ende zu machen. Zunächst galt es, dafür die Form zu finden, durch wen und wie die Madrider Regierung beim Kabinet in Washington ihren Wunsch anbringen könne. Bei der Person des Vermittlers kam es darauf an, daß seine Wahl nicht den Verdacht einer Intervention erwecke. Da Frankreich seit Ausbruch der Feindseligkeiten die Interessen Spaniens, z. B. in Konsularsachen, vertreten hatte, läge es nahe, daß es auch hierbei dem befreundeten Nachbarreich zu Diensten war. Sobald daher der französische Botschafter in Washington, Herr Cambon, die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die Vereinigten Staaten einer französischen Vermittelung nicht abgeneigt sein würden, benachrichtigte er den Minister des Auswärtigen in Paris, worauf diesem, Herrn Delcassé, von Madrid eine Note zugestellt wurde mit der Bitte der Weiterbeförderung nach Washington. Das geschah, und Cambon hat endlich dieses lange Hin und Wieder beendet durch Ueberreichung des Schriftstückes an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, der in Gegenwart seines Staatssekretärs Day die Depeschen entgegennahm mit der Bemerkung, er werde darüber mit seiner Regierung beraten. Dieses schwerwiegende Wort Mac Kinleys ist dann auf dem vorgeschriebenen Wege weitergewandert von Cambon an Delcassé, von

Delcassé an Castillo, den spanischen Botschafter in Paris, und von Castillo endlich an Sagasta.

New-York, 27. Juli. Zwischen dem General Shafter und dem Zivilgouverneur von Santiago, Sennor Ros, besteht große Zwistigkeit. Sennor Ros hat spanische Beamte entlassen, denen er sagte, daß er das auf Befehl General Shasters thue. Die Mitglieder des Obergerichts haben ihre Entlassung genommen, weil sie sich über die Willkür des Sennor Ros beschwerten. General Shafter ließ den letzteren vor sich laden und sagte ihm: „Sie hatten kein Recht, meinen Namen zu gebrauchen. Entlassungen sollten mir vorgelegt werden. Das darf nicht wieder vorkommen. Sie sind ein vielversprechender Schurke.“ Sennor Ros will heute abdanken.

New-York, 29. Juli. Der Korrespondent des „New-Yorker Journal“ meldet aus San Thomas, die spanischen Freiwilligen bei Ponce auf Portorico sind widererflich geworden, revoltieren gegen ihre Führer und weigerten sich, den Amerikanern entgegenzutreten.

Hongkong, 30. Juli. Das englische Kanonenboot „Pomer“, welches am 27. ds. Manila verlassen hat, berichtet, daß die Lage dort unverändert sei und die Amerikaner die Stadt nicht angegriffen haben.

**Aeklametell.**

**Rohseid. Bastkleider Mk. 13. 80**

bis 68.50 p. Stoff zu kompl. Robe — Tassors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Genneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

**G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k.u.k. Hof.), Zürich.**

**Ämtliche Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung,**

**betreffend die Abhaltung eines Hopfenmarktes in Herrenberg.**

Die Stadtgemeinde Herrenberg hat das Gesuch gestellt, alljährlich vom 1. September—31. Dezember jeden Samstag in hiesiger Stadt einen Hopfenmarkt abhalten zu dürfen.

Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind **binnen 14 Tagen** bei dem unterzeichneten Oberamt anzubringen.

Herrenberg, 29. Juli 1898.

Rgl. Oberamt.  
Wiegandt.

**Bau-Akkord.**

Höherer Weisung zufolge sollen die Arbeiten für die Erweiterung der Haltestelle Berned im Wege schriftlicher Submission und zwar:

Erdarbeiten	3043 M.
Chauffierungsarbeiten	320 "
Betonierungsarbeiten und Dohlen	567 "
<b>zusammen</b>	<b>3930 M.</b>



an einen Unternehmer vergeben werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden ersucht, den Ueberschlag und das Bedingnisheft auf dem Bureau der Bahnmeisterei Nagold (Wohnung des Bahnmeisters Bengel in Nagold) einzusehen und ihre Offerte daselbst, in Projekten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie diesseits unbekannte Bewerber mit Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen versehen, spätestens bis **Samstag, den 6. August, abends 6 Uhr**, daselbst abzugeben.

Calw, den 29. Juli 1898.

K. Eisenbahnbetriebsbauamt.  
Krauß.

**K. Amtsnotariat Teinach.**

Die Kanzleien befinden sich jetzt **neben dem Rathaus** im Pfeiffer'schen Neubau.

**Sprechtag jeden Samstag. Sonntags geschlossen.**

Amtsnotar Feitlinger.

**Stammheim.**

Dem Johannes Strinz, Steinhauer hier, ist ein gelber Rattensänger **zugelaufen.**

Derselbe kann gegen Erfaz der Kosten innerhalb 10 Tagen abgeholt werden.

Schultheißenamt.  
Ernst.

**Revier Liebzell.**

**Herstellung von Stühmauern.**

Donnerstag, den 4. August, morgens 9 Uhr,

wird auf der Revieramtskanzlei die Herstellung von 2 Stühmauern am Diesels-

bergerweg und Kieferweg im Gesamtbetrag von 310 M im Abreich vergeben. Der Kostenüberschlag und die Bedingungen können beim Revieramt eingesehen werden.

**Revier Eszlhöftele.**

**Stammholz-Verkauf**



an Dienstag, den 9. August, vormittags 11 Uhr, im Waldhorn in Eszlhöftele, aus Langedardt Abt. 11 Kannel, 12 Rindenhütte und Scheidholz aus Dietersberg, Hirschlopf, Sägekopf und Langedardt:

Kangholz: 935 St. mit Fm. 380 L, 318 II., 242 III., 217 IV., 12 V. Kl.,
Sägholz: 336 St. mit Fm. 713 L, 42 II., 77 III. Kl.

**Ostelsheim.**

**Schafweide,**



welche ca. 300 Stück ernährt, wird an **Donnerstag, den 4. Aug. d. J., nachmittags**

**1 Uhr**, auf hiesigem Rathaus im Aufstreich auf 3 Jahre vom 1. Januar 1899 bis 31. Dezember 1901 verpachtet. Auf dem Schafhaus ist eine Wohnung für den Schäfer eingerichtet.

Hierorts unbekannte Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu versehen. Gemeinderat.

**Privat-Anzeigen.**

**Methodistenkapelle.**

Donnerstag, den 4. August, abends 8 1/2 Uhr: **biblischer Vortrag** über „Die Zukunft Israels“, von Hrn. Prof. Ströder aus New York. Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Calw. Trauer-Anzeige.**

Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber **Gugo** im Alter von 13 Jahren nach langen Leiden in der medicinischen Klinik in Tübingen durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr hier vom Marktplatz aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Otto Marquart.**



Mittwoch, 3. August, **Singstunde.**  
Der Vorstand.

Nächste Woche bacht **Langenbrecheln**  
Bäcker Maier.

**Kaufm. Lehrstelle.**

Ich suche bis 1. August d. J. einen Lehrling aus achtbarer Familie. — Auf Wunsch Kost und Wohnung im Hause.

**Adolf Reisser,**

En-gros-Geschäft in Gas- und Wasserleitungsmaterialien, Böblingen.

**EYACHE**

**Sprudel** ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei J. N. Demmler, Konditor und A. Haager, Konditor in Calw.

**Wechselformulare**

sind im Compt. d. Bl. zu haben.



**Kentheim.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir bei dem unerwarteten Hinscheiden unseres unvergesslichen, I treubeforgten Vaters, Bruders und Schwiegervaters

**Johannes Walz**

erfahren durften, sagen wir allen Freunden und Bekannten, besonders den verehrlichen militärischen Vereinen, sowie für die zahlreichen Blumen Spenden, unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die trauernde Gattin  
**Magdalene Walz**  
mit ihren Kindern.

**Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.**  
Am Sonntag, 7. August, nachmittags 3 Uhr, findet in Menulach bei Auer zum Adler eine Versammlung statt, wozu freundl. einladet  
der Vorstand.

## Griechischer Wein

bekommt den Gesunden  
labt die Kranken  
kräftigt die Kinder  
begeistert die Jugend  
belebt das Alter.

<b>Kefissia</b> , Rotwein letzter Ernte, voll und feurig . . .	pr. Flasche
<b>Candia</b> , 3jährig, mild, angenehmer Rotwein, als Krankenwein und bei Diarrhoe ärztlich empfohlen . . .	M — .85.
<b>Paros</b> , 3jährig, rot, etwas herb . . .	" — .95.
<b>Euboea</b> , 4jährig, weiss, trocken, mit feiner Blume . . .	" 1.20.
<b>Samos Muskat</b> , 4jährig, goldgelber Süsswein . . .	" 1.55.
<b>Mavrodaphne „Achaia“</b> , 6jährig, feinsten Frühstücks-, Dessert- und Krankenwein, voller Ersatz für Portwein . . .	" 1.95.

importiert von  
**Georgii & Harr in Athen.**  
— Lager bei —  
**Emil Georgii, Calw, Telefon Nr. 16.**  
Glasweiser Ausschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne im **Café Schnauffer.**

**Julius Schraders Kunstmoßsubstanzen in Extraktform**  
geben den besten Hastrunk (Kunstmoß) und kommt das Bitter des vorzüglichen G. tränkles auf nur ca. 7 Bfg. Portion zu 150 Liter (ohne Zucker) M 3. 20.  
**Julius Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.**  
In Calw bei Apotheker Wieland und Konditor Hammer.

**Monogramme und andere Stickereien**  
werden übernommen und schön verfertigt.  
Bischoffstraße 2 Tr. bei Hrn. Bildhauer Staud.  
**600 Mark**  
werden gegen doppelte Pfandsicherheit sofort aufzunehmen gesucht.  
Informationsschein kann im Compt. d. Bl. eingesehen werden.

**Zu verkaufen**  
eine Pumpspritze mit Cimer, praktisch für Gärtner oder Privats.  
**Pension Schill, Hirsau.**  
Neuenbürg.  
**6-8 tüchtige Maurer**  
finden sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei  
**Gg. Gatzmann, Bauvermeister.**

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörteile die besten und dabei die allerbilligsten sind.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
**August Stukenbrok, Einbeck**  
Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

## Jede Frau gewinnt

Zeit, Geld und spart Mühe, wenn sie **Krebs Wäsche** verwendet, denn dieselbe giebt rasch einen schönen Glanz und verbraucht sich langsam, weil sie mit Wasser stark verdünnt werden muß.  
Dosen à 10 und 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 und 10 Pfg. sind zu haben:  
**Calw: Eugen Dreiß.**  
**Hirsau: Otto Jädler.**  
**Liebenzell: Gust. Beil.**

## Kaffee-Umschlag.

**Rohe Kaffee,**  
blau M 1.60 ff., 1.40 ff., 1.20, 1. — und 80 g pr. Pfd.,  
gelb M 1.40, 1.20, 1. — pr. Pfd.,  
gebraunter M 1.80 ff., 1.60, 1.20, 1. — pr. Pfd.,  
bei Mehrabnahme bedeutend billiger.  
Ferner empfehle jeden Tag frisch eintreffende echte  
**Schweizer Tafelbutter,**  
pr. Pfd 1,20 M.  
**P. Weiler,**  
Conditor am Markt.

Anerkannt beste Fabrikate!



**GEBR. WALDBAUR'S  
CHOCOLADE  
CACAO-PULVER  
STUTTGART**

Überall zu haben!

Oberhaußstadt.  
Am Donnerstag, den 4. August,  
**Kalkausnahme**  
sowie rote Ware  
Greuter Koller.

**Ia. Mostrosinen**  
empfeilt zu dem billigen Preise von  
**Mk. 15.—** per Zentner  
**C. W. Maier, Cannstatt.**

**Milch,**  
sowie  
**gute Frühkartoffeln**  
sind zu haben in der  
Sandt'schen Brauerei.

**Ein Logis**  
hat bis 1. September zu vermieten  
**G. Großmann, Schachmocher, Weinstadt.**

**Ein Logis**  
hat zu vermieten bis 1. Okt oder  
**Ernst Eppinger, Marktplatz.**

**Calw. Fruchtpreise am 30. Juli 1898**

Getreide- Gattungen	Vor- iger Rest	Neue Zu- fuhr	Ges- amt- Betrag	Den- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst- Preis		Wahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis		
						M	S	M	S	M	S	M	S	M	S	M
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	2	23	30	30	—	8	—	7	95	7	80	238	40	—	8	
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	10	25	35	19	16	9	—	8	89	8	60	169	—	—	2	
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	12	56	68	49	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	407,40

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

**Unterhaugstett.**  
Der Unterzeichnete ist gesonnen Familienverhältnisse halber sein ganzes Anwesen, bestehend in:  
**Wohnhaus,**  
Schener u. Kellergebäude, nebst ca. 22 Morgen Feldern und ca. 6 Morgen Wald zu verkaufen. Ebenso sehe ich sämtliches lebende und tote Inventar, insbesondere 4 Kühe, 3 Schweine 11 Hühner und sämtliches Haus- und Feldgeräthe dem Verlaufe aus. Ein Kauf kann jeden Tag mit mir abgeschlossen werden. Liebhaber sind freundlich eingeladen.  
**Johannes Kentschler.**

Am nächsten  
Donnerstag und  
Freitag, den 4.  
und 5. August,  
bringe ich schöne  
westphälische  
**Läufer Schweine**  
ins Gasthaus z. „Hirsch“ in Calw, woselbst ich eine ständige Niederlage errichtet habe und lade hiezu Liebhaber höflich ein.  
**Konrad Däuwel,**  
Schweinehändler.

Emberg.  
Dem Unterzeichneten ist ein gelber **Rattenfänger** zugelaufen. Derselbe kann gegen Ersatz der Kosten innerhalb acht Tagen abgeholt werden.  
**Christian Großmann.**

Oberfollbach.  
Ein zugelaufener schwarzer **Halbhund** mit weißer Brust kann von dem rechtmäßigen Eigentümer gegen Ersatz der Kosten und Futtermittel innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei  
**Joh. Gadius.**

Mödingen.  
Einen 13 Monate alten **Farren,** Rotfisch, Simmentaler Rasse, verkauft unter Garantie für Zuchttauglichkeit  
**Winter, Rüstmühlbeß.**

**Eine Wohnung**  
mit 3-4 Zimmern und Zubehör wird pr. 1. September oder 1. Oktober zu mieten gesucht.  
Näheres bei der Red. d. Bl.

